

Schwarzwald-Wacht

Anzeigenpreis: Die einseitige Millimeterzeile 7 Pf.,
Zweiteil-Millimeter 15 Pf. Bei Wiederholung oder Mengen-
abnahme wird entsprechender Rabatt gewährt. Schluss der Anzeigen-
annahme vormittags 7.30 Uhr. Für fernmündlich aufgegebenen
Anzeigen kann keine Gewähr übernommen werden. — Erfüllungsort:
Calw, Geschäftsstelle der Schwarzwald-Wacht, Lederstraße 25.

Fernruf Nr. 251



Gegründet 1826

Calwer Tagblatt

Verkaufspreis: Ausgabe A durch Träger monatlich RM. 1.50
und 15 Pf. mit Beilage „Schwäbische Sonnlandvolk“ (einschl.
20 Pf. Trägerlohn). Ausgabe B durch Träger monatlich RM. 1.50
einschl. 20 Pf. Trägerlohn. Bei Postbezug Ausgabe B RM. 1.50
einschl. 18 Pf. Postgebühren zusätzlich 26 Pf. Postlohn.
Ausgabe A 15 Pf. mehr. Postgeb.-Konto Amt Stuttgart Nr. 184 47

Nationalsozialistische Tageszeitung und Amtsblatt sämtlicher Staats- und Gemeindebehörden des Kreises Calw

Calw im Schwarzwald

Freitag, den 28. März 1941

Nr. 74

Herzliche Aussprache Führer-Matsuoka

Stürmischer Jubel auf dem Wilhelmsplatz - Führer und Matsuoka grüßten vom Balkon der Reichskanzlei die begeisterten Menschenmassen - Lautsprecher übertrugen japanische Marschhymnen

Berlin, 28. März. Der Führer empfing am gestrigen Donnerstagabend in Gegenwart des Reichsministers des Auswärtigen von Ribbentrop den japanischen Außenminister Matsuoka in der Neuen Reichskanzlei zu einer längeren Unterredung, der auch der japanische Botschafter in Berlin, Oshima, und der deutsche Botschafter in Tokio, Ott, beiwohnten. Die Besprechung über alle aktuellen politischen Probleme verlief im Geiste der herzlichen Freundschaft, die Deutschland und Japan verbindet. Eine Ehrenformation der Leibstandarte „Adolf Hitler“ erwies dem japanischen Außenminister bei der An- und Abfahrt die militärischen Ehrenbezeugungen.

Auf seiner Fahrt durch die festlich geschmückten Straßen wurde der Seidbote der befreundeten japanischen Nation von der Bevölkerung der Reichshauptstadt, die wie am Vortage bei der Ankunft Matsuokas zu vielen Tausenden zusammengekömmt war, auf das herzlichste begrüßt. Während der Besprechung, die der Führer mit Außenminister Matsuoka hatte, vertrieb sich die Menge auf dem Wilhelmsplatz die Zeit mit allerlei Kurzweil und stimmte begeistert in die von den Lautsprechern übertragenen Lieder ein. Besonders mächtig erklang im gewaltigen Chor der Massen das Engelländlied.

Von Zeit zu Zeit erklangen immer wieder Rufe „Wir wollen unseren Führer sehen!“ Da plötzlich, gegen 18 1/2 Uhr, erfüllten sich die sehnsüchtigen Erwartungen der geduldig wartenden Massen. Die Vorhänge im ersten Stockwerk der Reichskanzlei wurden zurückgezogen. Sofort richteten sich die Augen der aber Tausende auf den historischen Balkon. Da trat auch schon der Führer mit Außenminister Matsuoka, gefolgt von Botschafter Oshima, der die Uniform eines Generalleutnants des japanischen Heeres trug, heraus. Sie grüßten nach allen Seiten. Wie ein wogendes Meer flatterten die Fahnen über den Menschenmauern. Die HZ schlug mit Begeisterung ihre Landsturmstromeln und versuchte so, die Jubelstürme der Menge zu übertönen. Die Abwehrmannschaften hatten alle Mühe, die in ihrer Begeisterung wogenden und vorwärtstürmenden Massen zu halten.

In diesem Augenblick ertönte über die Großlautsprecher des Wilhelmsplatzes eine in Japan überall gefungene Marschhymne „In die aufgehende Sonne“. Mit diesem Lied, das erst in den letzten Jahren entstanden ist, begleitet das japanische Volk seine Soldaten, wenn sie ins Feld ziehen und begrüßt sie bei ihrer feierlichen Heimkehr. Noch lange hallte der Jubel über den weiten Wilhelmsplatz, als schon der Führer und seine beiden japanischen Gäste den Balkon längst wieder verlassen hatten.

Als die großen Wagen mit dem japanischen Außenminister und seiner Begleitung aus dem

Hauptportal der Reichskanzlei rollten, lebte noch einmal der Jubel auf und pflanzte sich längs der Wilhelmstraße nach den „Gärten“ fort, ein Jubel, der Dank bedeutet an den geliebten Führer und zugleich einen herzlichen Gruß an den Abgeordneten des Tenno.

Vorher hatte der Reichsaußenminister von Ribbentrop mit Matsuoka eine mehrere Stunden währende Unterredung. Darin wurde eine volle Übereinstimmung der Auffassungen in allen Fragen erzielt, die sich aus der Zusammenarbeit, wie sie im Dreimächtepakt zwischen Deutschland, Italien und Japan vorgezogen ist, ergeben. Anschließend gab der Reichsminister des Auswärtigen zu Ehren des japanischen Gastes einen Empfang im kleinen Kreis, an dem die Angehörigen der japanischen Delegation, Vertreter der japanischen Botschaft und die leitenden Beamten des Auswärtigen Amtes teilnahmen. — Vor den offiziellen Besuchen und Empfän-

gen begab sich der Außenminister des Tenno, Matsuoka, am zweiten Tage seines Berliner Aufenthaltes zum Ehrenmal Unter den Linden, wo er die Gefallenen durch Niederlegung eines Lorbeerkränzes ehrte. Mit einem Vorbeimarsch der Ehrenkompanie vor dem japanischen Außenminister und seiner Begleitung schloß der feierliche Akt.

Zum Programm des Aufenthaltes Matsuokas in Rom werden jetzt Einzelheiten bekannt: Matsuoka wird am Montag, den 31. März, nachmittags auf dem Bahnhof Ostia eintreffen, wo er feierlich empfangen wird. Man nimmt an, daß die Besprechungen zwischen dem Duce und Matsuoka in Gegenwart von Graf Ciano am Dienstagmittag beginnen. Der japanische Außenminister wird am Dienstag und Mittwoch Gast des italienischen Königs im Quirinal und Gast des Duce im Palazzo Venezia sein. Der Besuch in Rom wird voraussichtlich bis zum 3. April dauern.

Militärputsch in Jugoslawien

Das Kabinett Zvetkowsch gestürzt - König Peter riß die Macht an sich

Belgrad, 28. März. In den ersten Morgenstunden des gestrigen Donnerstags fand in Belgrad ein militärischer Staatsstreich statt. Der minderjährige König Peter hat durch eine Proklamation die königlichen Machtbefugnisse übernommen. Er hat den General Dusan Simowitsch mit der Bildung der neuen Regierung beauftragt.

Die Nachrichtenagentur Awa meldet dazu: Die Regierung, die soeben unter der Präsidentschaft des Armeegenerals Simowitsch gebildet wurde, hat ihre Funktionen aufgenommen. Die Regierung ist von dem Armeegeneral Simowitsch nach Beratung mit politischen Persönlichkeiten gebildet worden.

Der erste Vizepräsident ist Dr. Matijevic, der zweite Vizepräsident Prof. Stobodan Jovanowitsch, Außenminister Dr. Monticillo Mititsch, Innenminister Erdwan Budisavljevitich, Finanzminister Juraj Tichant, Marineminister Armeegeneral Bogoljubowitsch, Justizminister Dr. Weja Marlowitsch, Unterrichtsminister Trifunowitsch, Verkehrsminister Bogoljubowitsch, Handels- und Industrieminister Jwan Andre, Minister für die Forsten Kulenowitsch, Landwirtschaftsminister Branko Schubrilowitsch, Minister für die öffentlichen Arbeiten Kulobev, Minister für Post, Telegraph und Telephon Jwan Torbar, Versorgungsminister Sabafanowitsch, interimistischer Minister für die physische Erziehung Armeegeneral Bogoljubowitsch, Minister ohne Portfeuille Marko Dakowitsch. Die Mitglieder der Regierung haben ihren Eid vor dem König Peter II. geleistet.

Die Nachrichten-Agentur Awa meldet weiter: Durch den Rundsunk wurden alle Reserveoffiziere aufgefordert, sich in ihren Offizierskasinos zur Besprechung einzufinden. Nach einer weiteren Meldung der Agentur Awa haben die serbischen Sokoln ihre Mitglieder aufgefordert, sich um 17 Uhr in den Sokoln-Heimen einzufinden. Sie würden

dort weitere Weisungen empfangen. Die Mitglieder der serbischen Militär-Organisation sind aufgefordert, die Aufforderung zu erhalten, sich dem serbischen Heer anzuschließen.

Der neue Stadtkommandant von Belgrad Milowitsch Stepanowitsch hat einen Aufmarsch erlassen, in dem er das Volk auffordert, sich den Anordnungen der Stadtverwaltung zu fügen, Ruhe und Ordnung zu bewahren und an die Arbeitsplätze zurückzukehren.

Milliardenvorlage unterzeichnet

Plutokrat Halifax ist noch nicht zufrieden

Washington, 27. März. Präsident Roosevelt unterzeichnete am Donnerstag am Vord der Nacht „Potomac“ die von beiden Häusern des Kongresses angenommene Sieben-Milliarden-Dollar-Vorlage zur Finanzierung der Englandhilfe.

Man sollte meinen, der fromme Heuchler Halifax wird darob in Entzücken geraten. Das Gegenteil ist aber der Fall. Und warum? Weil er sich bei den Amerikanern eine größere Wirkung seiner launigen Reden versprochen hatte. Er glaubte diese Scharte am besten damit ausweichen zu können, indem er in Washington vor Zeitungsvertretern mit typisch britischer Großmäuligkeit erklärte, die Dauer des Krieges hänge von der Schnelligkeit der amerikanischen Hilfe ab. Großbritannien aber werde, wenn es nötig sein sollte, 20 Jahre lang kämpfen. Es ist selbstverständlich auch Lord Halifax bekannt, daß England überhaupt nur noch kämpfen kann, weil es von jenseits des Atlantik im wahren Sinne des Wortes „aufgepumpt wird“, nämlich durch das Pump- und Nachtgesch. Wenn er aber gleichzeitig meint, daß Amerika 20 Jahre gebrauchen werde, um in Gang zu kommen, dann sieht es so aus, als ob sich unser heiliger Fuchs — denn so heißt Lord Halifax in seiner Heimat — in äußerster Verwirrung befinden haben muß.

Englischer Truppentransporter versenkt

Durch italienischen Flieger bei Kreta torpediert - Truppen für Griechenland bestimmt

Sonderbericht unseres Korrespondenten

v. L. Rom, 28. März. Zu der im italienischen Wehrmachtsbericht bekanntgegebenen Versenkung eines großen englischen Truppentransporters im östlichen Mittelmeer durch einen italienischen Torpedoflieger wird bekannt, daß italienische Aufklärer am Montag einen großen englischen Geleitzug mit zahlreichen Schiffen auf der Fahrt von Alexandria nach Griechenland feststellten.

Die Annahme, daß es sich um einen Truppentransport handelte, wurde bald bestätigt. Mit einbrechender Abenddämmerung erreichten italienische Bomber und Torpedoflieger den Geleitzug 30 Meilen vor der Insel Gaudos, südwestlich Kreta. Die italienischen Bomber begannen unverzüglich mit dem Angriff. Einem Flieger gelang es, in sicherer

Nähe zum Torpedoschuß zu kommen, durch den ein Truppentransporter von vermutlich 20 000 B.M. am Bug getroffen wurde. Das Schiff sank langsam über Steuerbord ab.

Nach Neußerungen der italienischen Presse waren die Truppen zur Ausschiffung in Griechenland bestimmt.

Weiterer Ausverkauf Englands Aktienpaket

Neuhof, 27. März. „Wallstreet Journal“ berichtet, daß man demnächst eines der größten Aktienpakete verkaufen wird, das sich in den Händen der Briten in U.S.A. befindet. Es handelt sich um 250 000 Aktien der Pennsylvania Railroad, die auf ungefähr sechs Millionen Dollar geschätzt werden.

Heldenlied einer Do 17

Von Kriegsberichtler Werner Kark

DNB. PK. Die Besatzung eines deutschen Kampfflugzeuges vom Muster Do 17 (Kommandant Leutnant Meyer, Flugzeugführer Oberfeldwebel Fischer, Bordfunker Unteroffizier Althaus und Bordmechaniker Oberfeldwebel Ehrlich) war in den Vormittagsstunden des 26. März ein ganz ungewöhnlicher Erfolg beschieden. Im Zuge eines Aufklärungsfluges zur englischen Ostküste geriet sie in Gefechtsberührung mit fünf englischen Jägern vom Muster Hurricane. Es gelang ihr, trotz einer Verwundung des Flugzeugführers und schwerer Treffer in das Flugzeug, zwei feindliche Jäger abzuschießen, die restlichen Gegner abzuschlagen und wohlbehalten im Heimathafen zu landen.

Ein trüber Tag war angebrochen. Tief hingen die dicken Wolkenmassen am nordfranzösischen Himmel. Ueber See riß die Bedeckung stellenweise auf; in Küstennähe aber war die Sicht wieder undurchdringlich. Das Flugzeug tauchte ein in den grauen Mantel. Es blieb ein trügerischer Schutz gegen die englische Abwehr. Wenige Minuten über dem Feindgebiet schon schnitt die Wolkenbank messerscharf ab. Vor den Fliegern öffnete sich weit der Himmel. Nur ein dicker Schleier schob sich übers Land.

„Jäger, Jäger!“ ruft da schon der Junker durch das Helmkopfmikrofon. Dort, weit vor ihnen, allen aber deutlich erkennbar, hängen zwei Engländer. Rasch drehen sie bet und entziehen sich den Gegnern in die Wolkenbede. Sie versuchen es noch einmal weiter nördlich. Als sie, vorchtiger geworden, erneut durchstoßen, fliegen sie geradezu wieder auf den sichernden Feind. Drei andere Gegner tauchen am Himmel auf, erkennen offenbar die deutsche Maschine sofort und greifen an. Abermals kann sich die Do 17 dem Ueberfall entziehen; der Bordmechaniker jagt den Brille, noch vor dem Umkreis in die Wolkenbank eine Trommel M.O.-Munition entgegen.

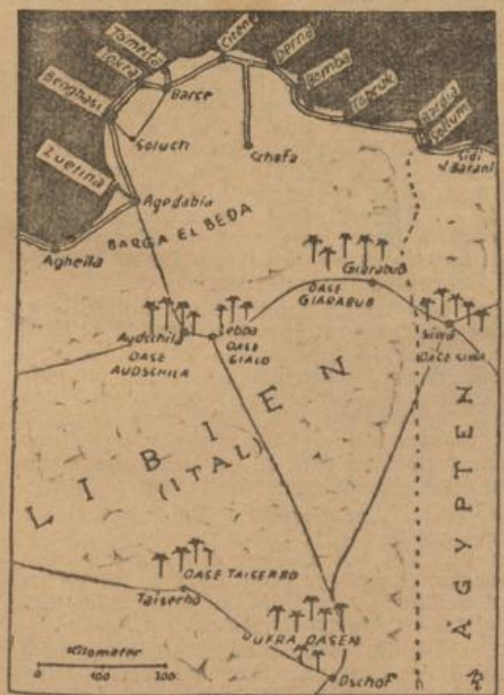
Die Besatzung gibt nicht nach, der Befehl muß durchgeführt werden. Sie suchen nun zum dritten Male an einer anderen Stelle ihren Auftrag zu erledigen. Als sie jetzt in Küstennähe aus den Wolken stoßen, sichten sie plötzlich unter sich einen Geleitzug. Sofort legen sie zum Tiefflug an. Aus allen Bordwaffen schlagen dem völlig überraschten Gegner die Herzen entgegen. Der Begleitschiff erholt sich erst von dem Schreden, als das Flugzeug davon ist.

Jetzt schießen sie in nur ganz geringer Höhe über die Wasseroberfläche dahin — weg von der englischen Küste auf die weite See hinaus. Denn: Kaum daß sie die Schiffe überflogen hatten, sind schon feindliche Jäger am Horizont aufgetaucht. Jetzt gilt es einen Kampf auf Leben und Tod, in dem nur Eiseskälte an den Maschinengehören und die Schnelligkeit des eigenen Flugzeuges sie retten kann. Fünf Jäger sind es, fünf Hurricane, die im Geiste wohl schon einen billigen Erfolg sehen.

Die Engländer gehen zum Angriff über, pfeilschnell sind sie heran. Der erste erreicht den deutschen Bomber, feuert und zieht nach links oben weg. Es prasselt, scheppert, plitstert in der Do 17. Der Flugzeugführer verzichtet plötzlich schmerzhaft sein Gesicht, ein Geschloß ist ihm in den linken Fuß gelehren. Er beruhigt aber sofort seine Kameraden. Seine Hände umklammern fest den Steuerknüppel.

Die zweite Hurricane ist einen Atemzug lang später heran. Der Bordfunker gibt schon auf größere Entfernung Einzelfeuer, korrigiert rasch seine Schußbahn und reißt in jenem Augenblick sein MG. durch, als der Jäger auf 30 Meter sich genähert hat. Die ganze Trommel schlägt mitten ins Herz des Gegners. Auf der rechten Fläche kippt die Hurricane wie von einem Blitztrahl getroffen ab, läßt für Bruchteile von Sekunden noch Brandwirkung erkennen und klatscht dann auf Wasser auf. Qualm und Gischt bezeichnen die Stelle ihres Unterganges.

Die anderen vier lassen nicht locker. Immer wieder greifen sie von hinten an, jagen aus Kanonen und MGs ihre Salven auf den deutschen Bomber, turbeln rasch und fege



Deutsche und italienische Truppen besetzen El Agheila

38 500 BRT vernichtet, zehn Schiffe beschädigt

Berlin, 27. März. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Deutsche und italienische motorisierte Truppen besetzten in den Morgenstunden des 24. März nach kurzem Kampf El Agheila an der Küste der Großen Syrte und warfen den Feind nach Osten zurück.

Die Luftwaffe führte den Kampf gegen die britische Handelsschiffahrt mit steigendem Erfolg weiter. Wie bereits bekanntgegeben, vernichteten deutsche Kampfflugzeuge im Laufe des gestrigen Tages im Atlantischen Ozean und in der Themsemündung etwa 31 500 BRT. feindlichen Handelsschiffsraums; weitere 6000 BRT. wurden schwer beschädigt. Nach ergänzenden Meldungen wurden außerdem bei den Färöer-Inseln zwei Handelsschiffe von zusammen 7000 BRT. durch Bombenvolltreffer versenkt. Damit wurden gestern insgesamt 38 500 BRT. feindlichen Schiffsraums vernichtet. Ferner gelang es, im Seegebiet um England zehn Schiffe mit etwa 44 000 BRT. durch Luftangriffe schwer zu beschädigen.

Im Mittelmeer erzielten deutsche Kampfflugzeuge südlich Kreta trotz heftiger Abwehr schwere Treffer auf zwei größeren Transportschiffen eines feindlichen Geleitzuges.

Bei bewaffneter Aufklärung über Südengland wurden drei moderne Fabrikanlagen angegriffen. Unter anderem erhielt ein Werk der Flugzeugrüstkungsindustrie Treffer in eine große Montagehalle.

Auf zwei Flugplätzen wurden abgestellte feindliche Flugzeuge im Tiefangriff bombardiert. Bei einem Angriff auf einen Hafen an der englischen Südküste entstanden in der Betriebshalle eines größeren Werkes Explosionen und Brände.

Ein deutsches Aufklärungsflugzeug schob über Südengland in einem Luftkampf mit fünf britischen Jägern zwei feindliche Flugzeuge vom Muster Hurricane ab. Das deutsche Flugzeug erreichte trotz ernsthafter Beschädigungen den Heimathafen. Die Besatzung bestand aus Leutnant Meyer als Kommandant und Beobachter Oberfeldwebel Fischer, Unteroffizier Althaus und Oberfeldwebel Eyricht.

Der Feind flog weder bei Tag noch in der Nacht nach Deutschland ein.

Der Gegner verlor zwei Flugzeuge und einen Sperrballon. — Zwei eigene Flugzeuge werden vermisst.

neu zum Besuch an. Einmal sieht der Kommandant, wie das Leitwerk getroffen wird und sehen um sein Flugzeug wirbeln. Er reicht kaltblütig seinen Männern an den Wehren immer wieder neue Trommeln zu. Berge von Patronenhülsen türmen sich in der Kabine.

Und wieder greift in diesem ungleichen, schon 20 Minuten währenden Kampf eine Hurricane an. Der Bordjunker erkennt es blitzschnell, daß seine Garben im Rumpf des Engländers sitzen. Im selben Augenblick, wo der Jäger wegzuschießen versucht und die ganze Breite seines Flugzeuges dem Gegner in der Do 17 zeigt, knallt der Bordmechaniker aus seinem MG, dem Feind noch eine ganze Trommel aufs Fell. Nach entrollt sich das gleiche Bild wie beim Ende des ersten Angreifers: Rauch steigt auf von der Maschine, dann fällt sie steil in die aufspritzende See.

Es bleiben nur noch drei feindliche Jäger. Einer macht den letzten Versuch. Wieder umspannen in dem Flugzeug die Hände eiskalt das Gewehr. Dem Gegner aber scheint moralisch das Rückgrat gebrochen zu sein, weitab von ihnen zieht er vorbei, feuert wirkungslos und entschwindet auf Altimmerwiedersehen.

In der engen Kabine der Do 17 liegen an die 30 leere Trommeln herum. Das Leitwerk hat einen mächtigen Riß erhalten. Mehr als hundert Treffer können sie auf dem Heimflug nach flüchtigem Uberschlag zählen. Der Flugzeugführer sitzt mit verbissener Gesicht an seinem Steuerknüppel; der Durchschuß am linken Fuß schmerzt mächtig, sein Flugzeug aber bringt er sicher heim. Wie durch ein Wunder sind die anderen völlig unverletzt geblieben.

15 Millionen Jugoslawen

Die Stärke der einzelnen Volksstämme

Eigenbericht der NS-Presso

md, Berlin, 27. März. Angesichts der Ereignisse in Jugoslawien ist es ausschlüssig, einen kurzen Blick auf die völkische Struktur dieses Balkanstaates zu werfen. Die Bevölkerung Jugoslawiens wurde Ende 1936 auf 15 173 000 Menschen berechnet. Zur Zeit der Staatsgründung am 1. Dezember 1918 wurde die Einwohnerzahl mit 11,6 Millionen Köpfen gezählt. Nach den amtlichen Ermittlungen gehören 83 Prozent der Bevölkerung, das sind rund 12 Millionen, den jugoslawischen Stämmen der Serben, Kroaten und Slowenen an, davon sind etwa 6 1/2 Millionen Serben, 5/2 Millionen Kroaten und nicht ganz eine Million Slowenen. Die restlichen 3 Millionen verteilen sich auf Volksdeutsche, Magyaren, Albaner, Rumänen, Türken, Italiener und Angehörige verschiedener slawischer Völker.

Nachdem in Rumänien bereits der gesamte ländliche Grundbesitz der Juden enteignet wurde, wird jetzt mit einem neuen Gesetz auch der städtische Grundbesitz der Hebräer in den Besitz des rumänischen Staates übergeführt.

Ribbentrop: Der Krieg ist für uns gewonnen!

Am Ende des Jahres 1941 wird es die Welt wissen - Festlicher Empfang zu Ehren des japanischen Gastes

Eigenbericht der NS-Presso

md, Berlin, 28. März. Reichsminister des Auswärtigen von Ribbentrop gab gestern Abend zu Ehren des japanischen Außenministers Matsuo einen Empfang im Hotel Esplanade, der die herzliche Anteilnahme zum Ausdruck brachte, die der Besuch des Abgesandten des Tenno in Deutschland findet.

Der Reichsaussenminister begrüßte dabei den japanischen Außenminister mit einer Ansprache, in der er u. a. ausführte: Als nach Abschluß des Dreimächtepaktes im September des vergangenen Jahres ich im Namen der Reichsregierung Eure Excellenz nach Deutschland einlud, habe ich dem Wunsch und der Hoffnung Ausdruck gegeben, daß trotz der weiten Entfernung, die unsere Länder trennt, dieser Besuch bald stattfinden möchte. Jetzt ist dieser Wunsch zur Tatsache geworden und zum ersten Male seit Bestehen des Deutschen Reiches und des Kaiserreiches Japan sehen wir in den Mauern unserer Hauptstadt den Außenminister des Tenno. Wir alle, Mitglieder der Reichsregierung, Männer des Staates, der Partei und der Wehrmacht, empfinden hierüber herzliche Freude, und — wie wir gestern feststellen konnten — wird diese Freude und Anteilnahme an diesem Besuch von dem ganzen deutschen Volk aufrichtig geteilt.

Als im Jahre 1933 Japan als erste Macht dem Genfer Völkerbund den Rücken kehrte, haben Sie — wie wir wissen — als Vertreter Ihres Landes in Genf erklärt, es werde sich noch zeigen, daß der Völkerbund unter dem japanischen Austritt mehr zu leiden habe als Japan selbst. Ihre Voraussage

sollte sich schneller erfüllen, als die Herren in Genf es für möglich gehalten hätten, denn noch im selben Jahre verließ Deutschland den Völkerbund, und heute befindet sich das Büro dieser Einrichtung, das heißt diese von England erundene Interessengemeinschaft zur Niederhaltung und Verklüftung anständiger Völker in der Emigration — in Amerika!

Im Grunde bestand also schon damals eine weitgehende geistige Uebereinstimmung zwischen unseren beiden jungen Völkern über die einzuschlagende Politik gegenüber den Mächten der alten Welt, eine Uebereinstimmung, die in den folgenden Jahren zu immer engerer Zusammenarbeit führte, und die ihre Krönung in dem Abschluß des Dreimächtepaktes vom 27. September vergangenen Jahres fand.

Die Welt weiß, in welcher hervorragender Weise Eure Excellenz für die Idee dieses Paktes eingetreten sind, und daß es schließlich nicht zuletzt Ihrer Initiative und Tatkraft in Japan zuzuschreiben war, daß er zustande kam. Ich habe dabei die besondere Freude und Ehre, im Namen der Reichsregierung und im Namen aller hier Anwesenden den Außenminister des Tenno in Deutschland auf das herzlichste willkommen zu heißen.

Möge Ihr Aufenthalt in Berlin und anschließend in Rom dazu beitragen, die freundschaftlichen Beziehungen zwischen Deutschland, Italien und Japan noch enger zu gestalten und zu einer unlöslichen Kampfgemeinschaft zu verbinden. Ihr Besuch in Deutschland findet in einem für Europa und die ganze Welt besonders bedeutungsvollen Zeitabschnitt statt, nämlich in der Zeit des Endkampfes gegen England. Dieser

Endkampf in dem uns von England ohne jedes Recht und wider jede Vernunft aufgezwungenen Kriege wird von dem ganzen deutschen Volk und von dem uns verbündeten italienischen Volk mit einem Fanatismus ohnegleichen geführt werden. Jede Bombe, die auf England fällt, bringt das Inselreich seiner endgültigen Vernichtung ein Stück näher, mit jeder Tonne versenkten Schiffsraumes versinkt endgültig ein Stück Großbritanniens, und unsere Armeen stehen bereit. Tatsächlich — das ist unsere Ueberzeugung — ist Englands Schicksal bereits entschieden. Wir wissen heute, daß der Krieg für Deutschland und seine Verbündeten gewonnen ist — am Ende dieses Jahres 1941 glauben wir, wird es die Welt wissen.

England, das auszog, um wieder wie früher die Völker gegen Deutschland zu mobilisieren, ist heute in Wirklichkeit isoliert. Während Deutschland und Italien einen großen Teil der Welt zu ihren Freunden und Bundesgenossen zählen, bestehen Englands sogenannte „Alliierte“ vorwiegend aus Einzelrepräsentanten ehemaliger englandhöriger europäischer Regierungen, aber ohne Völker. Demgegenüber stehen heute die im Dreimächtepakt verbündeten drei Großmächte und die ihnen angeschlossenen Staaten, die alle wissen, daß sie in einer Schicksalsgemeinschaft auf Leben und Tod verbunden sind. Deutschlands und Italiens Schicksal ist heute auch Japans Schicksal und umgekehrt. Diese Schicksalsgemeinschaft ist entschlossen, sich gegen jeden zu wenden, der den Versuch machen sollte, eine Ausweitung und Verlängerung des Krieges herbeizuführen und damit dem Ziel der Verbündeten, einer baldigen Wiederherstellung des Weltfriedens, entgegenzutreten. Sie ist ferner entschlossen, bei der Neuordnung in dem von der Natur ihren Völkern zugedachten Lebensräumen in Europa und Ostasien keine Einmischung zu dulden, von welcher Seite sie auch kommen möge.

Dieser Kampf ist im höchsten Sinne ein moralischer, denn bei der Fragestellung, ob die Macht siegen wird, deren Regierende den Krieg erklärten, um die Herrschaft über die unterdrückten Völker weiter aufrechtzuerhalten, oder die Mächte, die den Selbstbestimmungsanspruch aufnehmen, um ihre wiedererrungene nationale Freiheit auch gegen die Außenwelt durchzusetzen, kann die Antwort nicht schwer fallen. Tatsächlich ersehen heute bereits Hunderte von Millionen Menschen diese wahrhaft soziale Welt und sind von Tag zu Tag mehr von diesem neuen Freiheitsideal durchdrungen. Der Dreimächtepakt ist das politische Fundament, auf dem die jungen Völker den Sieg und die Freiheit erstritten werden.

Der Reichsaussenminister schloß mit einem Wohl auf den Tenno, die Größe Japans und das Blühen und Gedeihen des japanischen Volkes.

Die Ansprache Matsuos

Der japanische Außenminister dankte dem Reichsaussenminister für den Empfang und führte u. a. aus: Für die überaus liebenswürdigen Worte der Begrüßung, welche Sie, Herr Reichsminister, jedoch an mich gerichtet haben, spreche ich Ihnen meinen herzlichsten Dank aus. Lassen Sie mich einiges darauf erwidern.

Was die Bedeutung des Paktes und seiner Ziele betrifft, so schließe ich mich aufrichtig Ihren Ausführungen, Herr Reichsminister, an: Es ist eine Schicksalsgemeinschaft, gedacht für alle Eventualitäten, er ist seinem Wesen nach ein Friedenspakt, denn er soll eine Ausweitung des gegenwärtigen Krieges verhindern; er soll ferner eine Einmischung raumfremder Mächte in die Interessensphäre Japans in Ostasien, Deutschlands und Italiens in Europa entschieden abwehren, womit dem Weltfrieden am besten gedient ist.

Die Bedeutung des Paktes wird immer mehr auch von anderen Völkern anerkannt; viele sind bereits dem Pakt seit seinem Abschluß beigetreten, eine Tatsache, die am besten den Erfolg der Außenpolitik belegt; ich bin hoch erfreut, Vertreter dieser nunmehr innig befreundeten Nationen hier zu erblicken.

Ich brauche kaum zu betonen, wie überaus wichtig eine persönliche Bekanntschaft, ja, eine Freundschaft zwischen den führenden Männern der so eng verbundenen Nationen ist.

Das bisherige Fehlen dieses persönlichen Kontaktes habe ich stets als einen Mangel empfunden, und ich darf vermuten, daß diese Empfindung deutscherseits geteilt wird. Es ist daher begreiflich, daß ich seit dem Abschluß des Paktes bestrebt war, diese empfindliche Lücke auszufüllen und so bin ich nun, dank der an mich ergangenen Einladung, in Berlin. Nun, da ich hier bin, will ich, mein, muß ich vor allem den genialen Schöpfer und Führer des Großdeutschen Reiches sowie seine getreuen Mitarbeiter, darunter in erster Linie den Herrn Reichsaussenminister, kennenlernen.

Ich darf noch einmal meinen aufrichtigen Dank aussprechen für die Einladung der Reichsregierung und für die Freundlichkeiten, die sie mir — inmitten eines großen Krieges — erweist. Ehrlich gesagt, fühle ich mich mit Liebenswürdigkeiten überhäuft und ich mache mir Sorge darüber, ob Sie mich nicht mit Ihrer Güte verwöhnen und ob ich dieses Uebermaß von Freundlichkeiten werden tragen können.

Außenminister Matsuo schloß mit einem Wohl auf den Führer, den Reichsaussenminister und auf das Blühen und Gedeihen des neuerrstandenen Deutschen Reiches, im Glauben an den sicheren Endsieg Deutschlands und Italiens im gegenwärtigen großen Kampf.

Am Schluß des Empfanges erhob sich noch einmal der Außenminister des verbündeten Japan und brachte das Wohl aus auf das größte Bündnis, das die Welt je gesehen habe.

Wavells Offensive abgestoppt

Die ersten Auswirkungen der Besetzung von El Agheila in Nordafrika

Rom, 27. März. Der italienische Wehrmachtsbericht vom Donnerstag hat folgenden Wortlaut: An der griechischen Front Artillerietätigkeit. Unsere Jagdformationen haben einen Angriff auf den feindlichen Luftstützpunkt von Paramythia durchgeführt und dabei Flugzeuge am Boden mit MG-Fire beleg. Zwei Gloster wurden in Brand geschossen, weitere Flugzeuge schwer beschädigt. Unsere Bomberformationen haben in Preveza im Hafen liegende Schiffe und Hafenanlagen angegriffen. Ein weiterer feindlicher Flottenstützpunkt wurde im Peloponnes mit Bomben belegt.

In Nord-Afrika haben italienische und deutsche Einheiten El Agheila (Syrte) besetzt. Im östlichen Mittelmeer haben Flugzeuge des deutschen Fliegerkorps feindliche auf Fahrt befindliche Schiffseinheiten angegriffen. Zwei Transportdampfer wurden getroffen und schwer beschädigt.

In Ost-Afrika geht die Schlacht bei Keren heftig weiter. Wiederholte feindliche Angriffe sind durch den hartnäckigen Widerstand und durch die Gegenangriffe unserer tapferen Truppen gebrochen worden, die dem Gegner schwere Verluste beibrachten. Unsere Jäger haben der feindlichen Lufttätigkeit heldenhaften Widerstand entgegengesetzt und in zahlreichen Kämpfen gegen überlegene Streitkräfte zwei Hurricane und eine Meiseim abgeschossen. Ein eigenes Flugzeug ist nicht zum Stützpunkt zurückgeführt. Unsere Bomber haben Artilleriestellungen und Truppen getroffen. Unsere Bomber haben zahlreiche feindliche Panzerwagen und Kraftwagen in der Gegend von Harrar angegriffen und beschädigt.

Eines unserer im Atlantik operierenden U-Boote unter dem Befehl des Korvettenkapitäns Giuseppe Roselli-Lorenzini hat zwei Dampfer mit insgesamt 12 500 BRT. versenkt.

Die Einnahme von Agheila in der Syrte durch deutsche und italienische Truppen hat in der italienischen Öffentlichkeit große Genugtuung hervorgerufen. Die Bedeutung der jetzt bekanntgegebenen Besetzung El Agheilas wird weniger in der Lage des kleinen Küstenortes, als in der Tatsache erblickt, daß man damit die englische Cyrenaika

Offensive als endgültig abgestoppt beurteilen kann und die Initiative den vereinten deutschen und italienischen Truppen an den östlichen Grenzen der Syrte-Wüste allein gehört.

Die Schwierigkeiten, die für Wavell durch das Auftreten der deutschen Afrikasträfte entstanden sind, werden von englischer Seite jetzt weitgehend zugegeben. Ein Sprecher des englischen Hauptquartiers in Kairo erklärte am Mittwoch englischen Korrespondenten, daß General Wavells Offensive in Libyen nunmehr zum Stehen gekommen sei. Er gab ferner zu, daß gemischte deutsch-italienische motorisierte Truppen an verschiedenen Stellen gelandet seien. In dem Verlust von El Agheila wissen die Engländer natürlich auch schon wieder eine Entschuldigung. Man habe nämlich befürchtet, so sagen sie, daß die vorgeschobenen englischen Truppen abgeschnitten würden und aus diesem Grunde hätten sie den Befehl erhalten, sich „rechtzeitig zurückzuziehen“. Alle Aufmerksamkeit sei jetzt nach dem Osten gerichtet.

Dr. Goebbels im Nordseegau

Großkundgebung in der Kriegsmarinestadt

Wilhelmshaven, 27. März. Reichsminister Dr. Goebbels stattete am Donnerstag der Stadt Wilhelmshaven einen Besuch ab. Ueber zehntausend Rüstungsarbeiter füllten zusammen mit weiteren Tausenden deutscher Volksgenossen die mächtige Dörfenstraße. Weitere Tausende drängten sich auf dem Platz davor, als Dr. Goebbels am Nachmittag auf einer Großkundgebung der NSDAP sprach. Er gab dabei ein klar umrissenes Bild der politischen und militärischen Lage und stellte nüchterne Tatsachen der verzweifelten Klusionsmache der Engländer gegenüber. Die Massen unterbrachen immer wieder die Ausführungen des Ministers mit Beifall und unterhielten in stürmischen Kundgebungen die Feststellung, daß dieser Krieg ein Volkstriebe in des Wortes wahrster Bedeutung sei. 25 000 Menschen in Wilhelmshaven bekräfteten ihren unerschütterlichen Willen zum Sieg und ihr festes Vertrauen auf den Führer.

Professor Dr. Waldmann A

Staatsbegräbnis vom Führer angeordnet

Berlin, 27. März. Der erste Heeres-Sanitätsinspekteur Großdeutschlands, Generaloberstabsarzt Professor Dr. Waldmann, ist an den Folgen eines tödlichen Leidens entschlafen, das durch einen im November 1940 erlittenen schweren Autounfall eine erhebliche Verschlechterung erfahren hatte. Geboren 1878 in Niederbayern, hat Waldmann in München Medizin studiert. Schon als junger Sanitäts-offizier der bayerischen Armee trat er durch seine wissenschaftliche Begabung hervor. Am 1. November 1931 wurde er durch das Vertrauen Hindenburgs an die Spitze des Heeres-Sanitätswesens in das Kriegsministerium berufen. Hier hat er in jahrelanger erfolgreicher Aufbaubarbeit den Sanitätsdienst des deutschen Heeres auf den heutigen hohen organisatorischen und wissenschaftlichen Stand gebracht. Daß es bisher gelungen ist, die Leistungsergebnisse im jetzigen Kriege günstiger denn je zu gestalten, ist zum wesentlichen Teil der Erfolg seines Wirkens.

Erst vor wenigen Wochen noch erhielt er vom Führer und Obersten Befehlshaber der Wehrmacht dessen Bild mit eigener Unterschrift als Anerkennung für seine Verdienste. Der Führer hat ein Staatsbegräbnis angeordnet.

Arbeitsführer Hierl weist zur Zeit in Holland, um Einblick in den niederländischen Arbeitsdienst zu nehmen.

Dem Unbekannten entgegen

Bittere Erkenntnisse eines USA-Mattes

New York, 27. März. Unter der Überschrift „Dem Unbekannten entgegen“ behandelt der Leitartikel der „Saturday Evening Post“ den Kurs der amerikanischen Außenpolitik. Er stellt unter anderem fest, daß die Geschichte, die mit der Unabhängigkeitserklärung begonnen habe, jetzt zu Ende gehe. An ihrer Stelle steht ein amerikanischer Internationalismus, von dem wir noch nicht wissen, was er bedeutet. Das Blatt zählt die vielen Versprechungen Roosevelts auf, nicht in den Krieg zu gehen. Jetzt aber steht das Volk plötzlich der Tatsache gegenüber, daß es eine unbegrenzte Verantwortung, moralischer, physischer und finanzieller Art für den Ausgang eines Krieges auf drei Kontinenten übernommen habe, für das Weiterbestehen des britischen Empires, für die völlige Vernichtung Hitlers. Alles andere würde die erste amerikanische Niederlage bedeuten. Hierbei sei das Land gekommen nicht durch den Willen des Volkes, sondern der Regierung. Der Leitartikel polemisiert sodann gegen die Politik der Interventionisten, um abschließend festzustellen: „Die Schlacht Englands wird nur eine schreckliche Episode. Die London-Washington-Achse ist ein Bonton. Das ist unser Schicksalweg zu einem Ende, das wir nicht sehen können. Und wenn wir dort ankommen, werden wir den größten Teil des Weges allein gegangen sein, wie England das vor uns tat.“

Aus Stadt und Kreis Calw

Heilpflanzen erbitten dein Opfer für das Kriegs-Winterhilfswert

ns. Es hat sich bereits herumgesprochen, daß das Bodeneende im Zeichen der für das Kriegs-Winterhilfswert zu verkaufenden Heilpflanzen stehen wird. In welcher Weise auch gesundheitspolitisch gesehen diese Sammelaktion ihre Bedeutung hat, geht daraus hervor, daß im Sinne der Ziele des Vierjahresplans, die Hitler-Jugend und die NS-Frauen durch die Einrichtung von Drucksammelstellen seither im ganzen Reich vielen Millionen Volksgenossen Heilpflanzen zur Ergänzung der Heilmittelfabrikation nutzbar gemacht haben.

Die durch die Deutsche Arbeitsfront zum Verkauf gelangenden Blumen werden zugleich einen freundlichen Gruß an den Frühling darstellen, sie sind aber auch Helfer im Kampf um die Freiheit des deutschen Volkes, das besonders während des Krieges dafür sorgen will, daß die Mütter und Kinder gesund bleiben. Wenn wir am 29. und 30. März diese schönen Heilpflanzen tragen, dann bekennen wir uns damit zur großen deutschen Gemeinschaft, zur Freiheit unseres Volkes und zur Gesundheit unserer Mütter und Kinder, die unter dem Schutz der Nation stehen. Diese letzte Reichsstraßenjamsammlung im Kriegswinterhilfswert 1940/41 wird durch ihren gewaltigen Erfolg beweisen, daß das deutsche Volk nur ein Ziel kennt: den Sieg.

Eine Gabe des Kreisleiters

Bücher für verwundete und kranke Soldaten

In kameradschaftlicher Verbundenheit und zum Andenken an den Aufenthalt im Schwarzwald ließ der Kreisleiter durch das Amt für Volkswohlfahrt allen im Kreis Calw befindlichen Lazarettangehörigen ein schönes Buch mit eigenhändiger Unterschrift als Geschenk überreichen. Die Buchgabe wurde den Soldaten bei frohen, vor der NS-Frauenenschaft und Spielgruppen der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ gehaltenen Nachmittagen in Wildbad und Nagold überreicht und mit dankbarer Freude entgegengenommen.

Milchhof Pforzheim

übernimmt Molkerei Altensteig

In der unter Leitung von Bürgermeister Seeger, Zwerenberg, stattgehabten Hauptversammlung der Molkereigenossenschaft Altensteig und Umgebung wurde auf Antrag des Vorstandes und Aufsichtsrats einstimmig beschlossen, die überalterte Molkerei dem Milchhof Pforzheim zu übergeben, welcher mit einem Aufwand von über 100 000 RM. in Altensteig einen zeitgemäßen Neubau erstellen wird.

Aus dem Rechenschaftsbericht des Rechners Kienzle, Spielberg, ging hervor, daß die Gesamtanlieferung des Molkereibetriebs im Jahre 1940 insgesamt 2 415 464 Liter Milch betrug, wofür 413 472,72 RM. ausbezahlt wurden. Der Durchschnittspreis pro Liter betrug somit 17,12 Rpf., gegenüber von nur 14,87 Rpf. im Vorjahr. Der Milchpreis erfuhr demnach eine Steigerung von 2,25 Rpf. pro Liter im Durchschnitt. Als beste Gemeinde wurde in der Auflieferung Altensteig-Dorf, als zweitbeste Altensteig-Stadt und als drittbeste Zwerenberg bezeichnet. Der erzielte Gewinn beträgt RM. 1 493,-, die Mitgliederzahl 744. Gegenüber dem Vorjahr ist eine Einnahmesteigerung von 75 743,63 RM. zu verzeichnen. — Der bedeut-

jamien Hauptversammlung wohnten Kreisbauernführer Kalmbach und Direktor Dr. Schöber, der Leiter des Milchhofes Pforzheim an.

Abiturientenabschied an der Oberschule Calw.

Gestern nachmittag verabschiedete im Rahmen einer Schulfeier der Leiter der Oberschule Calw neben anderen Entlassschülern 6 Abiturientinnen. Die Abiturienten sind bereits sämtlich beim Reichsarbeitsdienst oder bei der Wehrmacht eingeeignet. Die Elternschaft nahm an der die soldatische Haltung unserer Jugend in Wort und Lied bekundenden Feier im Georgenäum jaal lebhaften Anteil.

Die Brotkarte in neuer Gestalt

Unveränderte Rationen auf den neuen Lebensmittelkarten

Die neuen Lebensmittelkarten für die 22. Zuteilungsperiode vom 7. April bis 4. Mai bringen als wichtige Neuerung eine Änderung der Warenabgabe auf die Reichsbrotkarten. Damit durch die seit Kriegsbeginn angewachsene Steigerung des Verbrauchs von Weizen die vorhandenen Weizenbestände nicht stärker als geplant in Anspruch genommen werden, ist es notwendig, durch entsprechende Gestaltung der Brotkarten eine stärkere Ausweitung des Weizenverzehrs zu verhindern. Die auf die Brotkarten ausgegebenen Gesamtrationen an Brot und Mehl bleiben unverändert. In Anlehnung an die Verzehrgewohnheiten der Vorkriegszeit wird jedoch das Reichsgebiet zum Zwecke der Verbrauchslenkung in vier Zonen mit einem unterschiedlich festgesetzten Verbrauchsverhältnis von Roggen und Weizen eingeteilt. In der vierten Zone, die die Landesernährungsämter Baden und Württemberg umfaßt, soll der planmäßige Verbrauch etwa 40 Teile Roggen und 60 Teile Weizen betragen. Diese Verhältnisse bilden die Grundlage für die Umgestaltung der Brotkarte.

Auf die mit einem „R“ gekennzeichneten Einzelabschnitte dürfen nur Backwaren aus Roggenmehl zugegeben werden und außerdem Roggenmehl abgegeben werden, wenn die Abschnitte auch zum Bezug von Mehl berechtigen. Auf die nicht besonders gekennzeichneten Abschnitte kann der Verbraucher Backwaren aus Weizen- oder Roggenmehl beziehen. Die Einzelabschnitte der Reichsbrotkarte „B“ der Kuchenkarte, sowie der Reichsbrotkarte für Kinder bis zu sechs Jahren haben keinen „R“-Ausdruck und berechtigen nach wie vor im vollen Umfang zum Bezug von Roggen- oder Weizenmehl. Die Brotbrotkarte und Brotverteiler werden verpflichtet, in den Verkaufsstellen anzuzeigen, in welchem Verhältnis Roggen- und Weizenmehl im Brotbrot enthalten sind und demgemäß gekennzeichnete und nicht gekennzeichnete Brotartenabschnitte abgegeben werden müssen.

Die Reise- und Gaststättenmarken für Brot berechnen ebenso wie die Urlaubskarten zum Bezug von Roggen- und Weizenmehl. Die u. a. für Württemberg getroffene Sonderregelung über die Mehlabgabe auf Nahrungsmittelkarte bleibt unberührt.

Im übrigen bringen die neuen Lebensmittelkarten unveränderte Rationen. Die Sonderzuteilung von Kunstbrot fällt fort. Letztendlich erfolgt in der 22. Zuteilungsperiode eine Sonderzuteilung von 125 Gramm Reisz. Butterzuschlag wird nicht mehr ausgegeben. Zum Ausverkauf wird die Butter- und

Bildberg. Der NSJL-Sturm 4/401 konnte schöne Erfolge erzielen. Der Hiltlerjunge Reuter flog 5 Stunden, 30 Min. die Bedingungen für den Luftführerschein erfüllten die Hiltlerjungen: Walz, Karl, Zeuggeller, Ernst, und Göttscheim, Karl. Die gesamte Flugzeit beträgt 12½ Stunden mit zwei Maschinen. Zwei C-Prüfungen von Dengler und Kummerer bildeten den Abschluß des Tages.

Renningen. Am Dienstag ereignete sich hier ein bedauerlicher Unglücksfall. Der 56jährige Landwirt Karl Hirtlin und seine Ehefrau waren damit beschäftigt, Holz und Reisig im Lerchenberg zu holen. Bei der Heimfahrt kam der Wagen in etwas schnelle Fahrt. Hirtlin wollte die Bremse anziehen, rutschte aber dabei aus und geriet so unter die Räder, daß sie ihm über Leib und Brust gingen. Seine Verletzungen waren tödlich.

Margarine-Ration der Normalverbraucher um je 62,5 Gramm erhöht. Kinder und Jugendliche erhalten wie vor der Buttermischungsabgabe statt der 100 Gramm Buttermischungsabgabe 125 Gramm Butter. Die Gesamtmengen bleiben mithin in jedem Falle die gleiche wie bisher.

Die Butterration der Kinder von drei bis sechs und von sechs bis vierzehn Jahren beträgt 750 Gramm je Zuteilungsperiode. Die Abgabe erfolgt auf vier Einzelabschnitte, von denen zwei über je 125 Gramm und zwei über je 250 Gramm Butter lauten. Um insbesondere den kinderreichen Familien Gelegenheit zu geben, den Einkauf der Butter gleichmäßig auf die Zuteilungsperiode zu verteilen, gelten bei der Reichsbrotkarte für Kinder von drei bis sechs Jahren die Abschnitte über 250 Gramm Butter für die erste und dritte Woche, für Kinder von sechs bis 14 Jahren dagegen für die zweite und vierte Woche. Zur Erleichterung der Warenabgabe bei den Brotverteilern gelten die über je 100 Gramm Brot lautenden Abschnitte der Reichsbrotkarte für Kinder künftig für die ganze Zuteilungsperiode. Damit haben in Zukunft alle Brotartenabschnitte über 100, 50 und zehn Gramm während der ganzen Zuteilungsperiode Gültigkeit.

Zwischen Ruhm und Liebe

EIN FILMROMAN VON KÄTHE BRINKER

Gregor schüttelt den Kopf. „In Amerika sind sie nicht so streng mit solchen Dingen. Natürlich ist die Polizei bis ins kleinste über die Sache unterrichtet. Aber sonst weiß niemand etwas davon.“

„Und deine Frau?“

„Selbst Mary nicht. Du wirst nachfühlen können, daß ich ihr den Schmerz und die Aufregung erspart habe, und so soll es auch bleiben. Sie ist ein sehr weiches, liebes Geschöpf!“

„Es leuchtet mir ein, daß für deine Hochzeitsreise nur die alte Heimat in Frage kommen mußte“, bemerkt Rose. „Andererseits quälten dich aber hier die bösen Erinnerungen. Und — hastest du keine Angst, wieder erkannt zu werden?“

„Nein. Ich bin doch ganz und gar fremd in Berlin. Dann sind seit dem Geschehen fast sieben Jahre verflossen, eine geraume Zeit! Damals war ich noch einer von vielen, der kleine Schauspieler eines Stadttheaters, selbst wenn der Prozeß durch alle deutschen Zeitungen lief. Aber die Hauptsache ist: Ich trage heute einen neuen Namen. Wer sollte in der amerikanischen Filmgröße Gary Allan den einstigen Gregor von Randen vermuten? Zudem ist ja die Strafe längst verbüßt. Was also hätte ich zu befürchten?“

„Anruhm würde ich nur“, fährt Gregor fort, „als du plötzlich vor mir auftauchtest, du und später dein Mann. Ich glaube, du würdest — unbedacht, ohne Absicht — mich bloßstellen. Einen Skandal kann ich mir nicht leisten. Hörten es die Amerikaner, daß ich schuld habe am Tode eines Menschen, — ich wäre drüber glatt erledigt. Kein einziges Engagement erhielte ich mehr!“

Allan streicht mit einer nervösen Geste über sein volles Haar. Nun sagt er: „Heimatweh und Sehnsucht nach meinen Eltern, denen ich so viel Kummer bereitet habe, trieben mich jetzt zurück.“

Lächelnd fügt er hinzu: „Und da ist aus meinem Ansehen vom Frankfurter Stadttheater eine bedeutende Rolle Holm geworden. Rose, bist du glücklich in deiner — Ehe?“

„Wir sind die besten Kameraden, Peter und ich“, antwortet die Schauspielerin mit hellem Gesicht.

„Ich meine, ob du glücklich bist, so glücklich, wie — wir beide es früher gewesen sind, es für unsere Zukunft erträumt haben!“

Er legte seine Arme auf die Lehne ihres Sessels, will Rose behutsam umfassen. Zärtlich flüstert er: „Könntest du mich heute noch lieben?“

„Nein.“ ist ihre feste Entgegnung, mit der sie gleichzeitig sein Verben abwehrt.

Aber selbst wenn das der Fall wäre, würde ich jedes weitere Zusammensein mit dir vermeiden, um Peters und auch um Marys willen.“

Vielleicht gelingt es mir, sie aufs neue zu erobern? denkt Gregor von Randen siegesbewußt. Er drückt seine Lippen in ihr volles, weiches Haar. Seinen tiefen Atem fühlt

Wichtiges in Kürze

Die Zahl der berufstätigen weiblichen Jugendlichen betrug im Jahre 1939 über drei Millionen bei insgesamt 3,9 Millionen vorhandenen weiblichen Jugendlichen. Die Zahl der auch nach der Verheiratung berufstätigen Frauen beträgt sechs Millionen bei einer Gesamtzahl von 18 Millionen verheirateten Frauen.

Verheirateten Gefolgchaftsangehörigen, die nach auswärts dienverpflichtet sind und von ihren Familien getrennt leben, soll während ihres tariflichen Urlaubs ein Familienleben ermöglicht werden. Nach einem Erlaß des Reichsarbeitsministers ist, soweit ihre Ehefrauen selbst werftätig sind, dafür zu sorgen, daß ihr tariflicher Urlaub möglichst mit dem des Mannes zeitlich zusammenfällt.

Roggenmischbrot darf ab 7. April nur aus Roggengemengemehl oder aus Mischmehlgemengemehl oder aus Mischmehlgemengemehl hergestellt werden. Weizenmischbrot wird entweder ganz aus Weizengemengemehl oder aus Mischmehlgemengemehl hergestellt.

Beilaufwolle jeder Art gilt als Nähmittel und darf daher nur gegen Nähmittelabschnitte der Kleiderkarte bzw. gegen Zusatz-Nähmittelkarte abgegeben werden.

Erweiterte Elternversorgung

Durch einen Erlaß des Oberkommandos der Wehrmacht sind die Einkommensgrenzen für die Feststellung der Bedürftigkeit bei Gewährung von Elternversorgung sowohl für die Eltern von geforderten Soldaten des Weltkrieges als auch des jetzigen Krieges ab 1. April wesentlich erhöht worden. Elternrenten nach dem Wehrmachtfürsorge- und Versorgungsgegesetz sowie Elternbeihilfen nach dem Reichsversorgungsgesetz werden jedoch nur auf Antrag neu festgestellt. Wird der Antrag vor dem 1. Juli gestellt, so beginnt die Zahlung der neuen Beträge mit dem Monat, in dem die Voraussetzungen für die Gewährung erfüllt sind, frühestens jedoch ab 1. April. Auskünfte erteilen für die alte Wehrmacht die Versorgungsämter, für die neue Wehrmacht die Wehrmachtfürsorge- und Versorgungsämter sowie die Fürsorge- und Versorgungsämter ff.

Schaffende sammeln, Schaffende geben!

Aufruf zu pflichtbewußter Einsatzbereitschaft

ns. Stuttgart. Gauobmann Schulz erläßt zur 7. Reichsstraßenjamsammlung der NS. folgenden Aufruf:

„Auch in diesem Jahre führt die Deutsche Arbeitsfront am 29. und 30. März 1941 die letzte große Straßensammlung durch. Wiederum lautet die Parole: „Schaffende sammeln — Schaffende geben!“ Die erste Straßensammlung im Oktober 1940 brachte im Gau Württemberg-Hohenzollern ein gutes Ergebnis. Unsere Männer und Frauen in den Betrieben, unsere Betriebsführer und Gefolgchafts-Mitglieder haben durch ihre Opferbereitschaft bewiesen, daß sie jederzeit bereit sind, alle Opfer, und seien es auch die größten, für Führer und Volk zu bringen. Wenn nun am 29. und 30. März 1941 die Deutsche Arbeitsfront zur letzten Straßensammlung antritt, dann gilt es, wieder alle verfügbaren Kräfte in den Dienst dieser Sammlung zu stellen.“

Der Führer hat im letzten Jahr geschichtliche Entscheidungen von einmaliger Größe herbeigeführt. Dank seiner genialen Führung und der Tapferkeit unserer Soldaten wurde Frankreich geschlagen und als Widersacher auf dem Kontinent ausgeschaltet. Aber ein Feind steht noch. England, mit dem größten Kriegsheer aller Zeiten, dem Blotofratern Churchill an der Spitze, hat im vergangenen Jahr, bar jeder Vernunft, das hochherzige

Friedensangebot des Führers abgelehnt und wird nun vernichtend geschlagen werden. Den Zeitpunkt aber bestimmt der Führer.

Heute braucht die schaffende Heimat sich darüber weiter keine Gedanken zu machen. In unerschütterlichem Glauben an den Sieg unserer Waffen kann sie, befreit von einer unvergleichlichen Wehrmacht, mit größtem Einsatzwillen freudig die ihr gestellten Forderungen erfüllen. Eine der größten Fortschritte unserer Zeit aber ist das Kriegswinterhilfswert. In ihm findet die Einheit von Front und Heimat ihren kraftvollen Ausdruck als Erfüllung einer jahrelangen Erziehungsarbeit der Partei. An den Sammeltagen der Deutschen Arbeitsfront haben wir nun die beste Gelegenheit, den Dank, den wir dem Führer und seiner Wehrmacht schulden, noch einmal in die Form eines wirklichen Opfers zu kleiden. So wollen wir denn an dieser letzten Straßensammlung für das Kriegswinterhilfswert unsere Opferwilligkeit beweisen und einen kleinen Teil unserer Dankeschuld einlösen, indem wir unter wirklichem Verzicht mehr geben als sonst.

Alle Männer und Frauen der Arbeit unseres Gau's Württemberg-Hohenzollern stellen am 29. und 30. März 1941 wieder ihre ganze Kraft in den Dienst der Nation. Betriebsführer, Betriebsobmänner, Betriebs-Vertrauensmänner und -Frauen, alle NSJ-Walter und NSJ-Warte stehen zum Einsatz bereit. Allen aber soll der Betriebsführer ein Vorbild von persönlichem Einsatz sein.

Ich darf daher erwarten, daß alle den Sinn unserer nationalsozialistischen Erkenntnis verstanden haben. Durch das gebrachte Opfer soll der Beweis erbracht werden, daß die Schaffenden sich von niemanden in ihrer Opferbereitschaft und Einsatzfreudigkeit übertraffen lassen.

(gez.): Gauobmann Fritz Schulz.

Das ist ein lästiges Übel, sehr oft mit starker Schuppenbildung verbunden! Abhilfe ist leicht: pflegen Sie Haar und Kopfhaut regelmäßig so, daß kein Alkali und keine Kalkseife im Haar zurückbleiben, also mit



SCHWARZKOPF
SCHAUMPOMPE



Die Schuh polier mit Kavalier

Schwäbisches Land

Landdiensteinjahre der Hitler-Jugend

Meribolle Hilfe für die Bauern
nsg. Stuttgart. In den letzten Tagen wurden die Jungen und Mädchen aus den Lagern des Landdiensteinjahres der Hitler-Jugend entlassen. Ein Jahr lang leisteten sie für so viele Bauern und Bäuerinnen wertvolle Hilfe. Auch in diesem Frühjahr kommt der Landdienst wieder auf Hunderten von Bauernhöfen zum Einsatz. Zum fünften Male werden die Landdienstkinder auch in Württemberg den Jungen und Mädchen als Heim dienen, die sich freiwillig entschlossen haben, dem Bauern bei seiner harten aber schönen Aufgabe, für die Nahrung des Volkes zu sorgen, zu helfen. Der Einsatz erfolgt heuer in 17 Jungenslagern mit 300 Jungen und 25 Mädchenslagern mit 450 Mädchen.

Stuttgart erhält ein Studienseminar

Stuttgart. Das Amtsblatt des Württ. Kultusministeriums veröffentlicht den Erlaß des

Reichsministers für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung vom 27. Dezember 1940 bezüglich der Ordnung des Vorbereitungsdienstes für das Lehramt an höheren Schulen mit den Ausführungsbestimmungen des Württ. Kultusministeriums, wonach an Stelle des bisherigen Seminars für Studienreferendare die Einrichtung eines Studienseminars für Württemberg in Stuttgart angeordnet wurde.

Mädchen im Dienst für Deutschland

Arbeitsmädchen treten zum Einsatz an
nsg. Stuttgart. Die Zahl der Arbeitsmädchen hat sich seit Kriegsbeginn, nachdem Reichsarbeitsdienst für die weibliche Jugend Pflicht geworden ist, erheblich gesteigert. Von den über 100.000 Mädchen, die im Reichsgebiet in dieser Weise ihren Dienst tun, fällt auch eine ganze Anzahl auf unseren Gaubezirk Württemberg-Hohenzollern. So fahren heute, Freitag, wiederum 600 württembergische Mädchen zum Arbeitseinsatz nach Thüringen, das ihnen für die nächsten Monate eine neue Heimat sein wird.

Schöb. Gall. Die 22jährige Frieda Lang, die in Stadel, Gemeinde Oberalp, beschäftigt war, hatte mehreremale im Jahre 1940 Umgang mit einem polnischen Kriegsgefangenen gehabt. Die Angeklagte wurde vor dem Sondergericht Stuttgart zu einem Jahr und sechs Monaten Zuchthaus und zwei Jahren Ehrverlust verurteilt.

Veßlingheim. Vor dem Sondergericht Stuttgart, das hier tagte, hatte sich die 26jährige Rosa Morlod aus Löchgau wegen verbotenen Umgangs mit Kriegsgefangenen zu einem Jahr sechs Monate Zuchthaus und Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte.

Wirtschaft für alle

Weitere Sozialgewerke des Handwerks
Eigenbericht der NS-Presso

Württemberg-Hohenzollern, der handwerkreichste Gau Deutschlands, schritt als einer der ersten zur Gründung von Sozialgewerken des Handwerks. Bisher sind schon sechs Sozial-

gewerke mitten im Kriege errichtet worden und zwar in Stuttgart, Ehlingen, Heilbronn, Reutlingen, Ulm und Waiblingen. Neue Sozialgewerke werden in Schwenninger, Kottweil und Friedrichshafen geplant. Diese soziale Gemeinschaftsorganisation übernimmt jene Aufgaben, die der einzelne Handwerker nicht aus eigener Kraft zu finanzieren vermag, wie Schaffung von Werkstätten und Lehrlingsheimen, gemeinsame Wabereinrichtungen, Gemeinschaftsverbände, Arbeitsvertretung, Schulung des Nachwuchses. Im Reich wurden inzwischen über 200 Sozialgewerke gegründet, die rund 30.000 Handwerksbetriebe mit über 10.000 Meistern, Gesellen und Lehrlingen erfassen.

Heute wird verdunkelt:

von 19.42 Uhr bis 7.13 Uhr

NS-Presso Württemberg GmbH Gesamtleitung G. Boos, n. o. r., Stuttgart, Friedrichstr. 13. Verlagsleiter und Schriftleiter F. H. Schesle, Calw. Verlag: Schwarzwald-Wald GmbH. Druck: A. Oelschläger'sche Buchdruckerei Calw. Z. Zt. Preisliste 5 gültig.

Amtliche Bekanntmachungen

Abrechnung und Sicherstellung der Restbestände an Röstkaffee

Nach den Bestimmungen der Anordnung Nr. 16 der Reichsstelle für Kaffee haben die Einzelhändler die Abschnitte N 24/25 der Nährmittelliste 20, die über Bohnenkaffee lautenden Berechtigungsscheine und die übrigen Bedarfsnachweise für Bohnenkaffee bis zum 31. März 1941 bei den Kartenausgabestellen abzugeben, die hierüber Empfangsberechtigungen auszustellen haben.

Außerdem sind die Einzelhändler, die nicht selbst Kaffee geröstet haben, verpflichtet, mir bis 31. März 1941 ihre Restbestände an Röstkaffee auf 3 von den Kartenausgabestellen zu beziehenden Bordruden (Röstkaffee-Bestandsmeldung) zu melden. Die Erstschrift der Meldung wird von mir nach Unterzeichnung und Beibrückung des Dienstfieglers an die Einzelhändler zurückgegeben; sie sind von diesen aufzubewahren.

Einzelhändler, die ihre Restbestände an Röstkaffee gemeldet haben, dürfen diese nur an Personen oder Firmen, die die Drittschriften der Röstkaffee-Bestandsmeldung ihnen aushändigen, abgeben. Die Einzelhändler haben die Drittschriften aufzubewahren.

Die Herren Bürgermeister weise ich auf den Erlaß des Herrn Württ. Wirtschaftsministers — Landesernährungsamt Württemberg Abt. B — vom 25. März 1941 Nr. D.R. 982 (Reg.-Anz. Nr. 23/41) besonders hin. Der Bedarf an Bordruden für die Röstkaffee-Bestandsmeldung ist bei der Fa. W. Kohlhammer in Stuttgart sofort zu bestellen.

Calw, den 27. März 1941.

Der Landrat
— Ernährungsamt Abt. B —



1. Rat: Nicht sparen!

Nein, nicht sparen, sondern das Leder ausreichend pflegen! Dann spart man Schuhe, denn gut gepflegte Schuhe halten länger und bleiben länger schön! Natürlich muß es eine gute Schuhcreme sein; meine Erfahrung rät: Nimm das altbewährte

Erdal

Motto: Die Schuhe halten länger und bleiben länger schön!

In der Druckerei dieses Blattes findet

Mädchen od. jüngere Frau

angenehme Beschäftigung.

CAFÉ BOLEY

am Sonntag wegen Konfirmation

geschlossen

Ein ganz grosser Erfolg

Teillehnen hierdurch höchlichst mit, daß ich bei sehr festem Husten und starker Verschleimung, Ihr Husto-Glycin mit sehr gutem Erfolg angewandt habe. Bei mir sowie bei meiner ganzen Familie fehlt in keinem Hause mehr Husto-Glycin. Ich kann es allen Schwerverkranken empfehlen. gez. Peter Herweg, Kfm. Neud., Preußenstr. 57, 27 12. 33. Nehmen auch Sie Husto-Glycin, Fl. 1.— und 1.65 Sparflasche 3.25
Drogerie C. Bernsdorff

Luftschug tut not!

Ist Ihr Magen verstimmt?



Durch Genuß von Speisen und Getränken, die schwer verdaulich oder zu heiß oder zu kalt sind, und ebenso durch nervöse Verdauungsstörungen treten häufig Magenbeschwerden lärmender Art auf. Versuchen Sie bitte dann Klosterfrau-Melissengeist nach Gebrauchsvorschrift, die jeder Packung beiliegt. Richtig angewandt wirkt er meist rasch, und Begleiterscheinungen — wie Appetitmangel, Ermüdungszustände, Arbeitsunlust — verschwinden; die Besserung wird bald fühlbar. Viele Freunde des Klosterfrau-Melissengeist haben ihn deshalb ständig im Haus.
Wie Verbraucher urteilen, dafür einige Beispiele: Frau Therese Wismann (Bild nebenstehend), Hausfrau, Hannover, Sedanfelder-Str. 16, berichtet am 4.8.40: „Ich litt schon seit längerer Zeit an nervösen Magenbeschwerden. Da wurde ich auf Klosterfrau-Melissengeist aufmerksam gemacht. Daraufhin nahm ich ihn einige Zeit regelmäßig ein. Schon nach kurzer Zeit verspürte ich eine Besserung meiner Beschwerden. Ich bin mit dem Erfolg sehr zufrieden und kann Klosterfrau-Melissengeist jedem empfehlen.“
Weiter Herr Heinrich Gremm, Bergmann, Gelsenkirchen, Saarbrücker Straße 33, am 5.8.40: „Seit längerem litt ich an Appetitlosigkeit. Durch Empfehlung kam ich auf Klosterfrau-Melissengeist und probierte diesen. Schon nach kurzer Zeit stellte sich Besserung ein. Ich kann deshalb jedem, der unter ähnlichen Beschwerden leidet, Klosterfrau-Melissengeist empfehlen.“
Auch Sie sollten einmal einen Versuch mit Klosterfrau-Melissengeist machen. Die Wirkung wird Sie bestimmt von der Güte dieses altbewährten Hausmittels überzeugen. Den bekannten Klosterfrau-Melissengeist in der blauen Packung mit den drei Kronen erhalten Sie in Apotheken, Drogerien und Reformhäusern in Flaschen zu RM. 2.80, 1.65 und 0.90 (Inhalt 100, 50 und 25 cm).



Wo diese drei beim Hausputz helfen, geht's auch ohne Seife!

Sonnenberg, den 27. März 1941
Degerlocherstr. 6, Post Stuttgart-Degerloch
Heute ist mein lieber Mann, unser unvergesslicher Bruder, Onkel, Schwiegerjohn und Schwager
Johannes Seeger
Oberlandwirtschaftsrat, Hauptmann d. R., Inh. des EK I, EK II, der Württ. Militär-Verdienstmedaille u. des Ehrenkreuzes für Frontkämpfer
Frau Elsa Seeger, geb. Mailänder, Dr. Siegfried Seeger, Liebenzell, j. St. Marine-Oberstabsarzt, m. Frau u. Kind., Frau Clara Förster, geb. Seeger, zur Zeit interniert, Frau Marie Mailänder, Oberlehrerwitwe mit Angehörigen.
Beerdigung: Sonntag, 30. März 1941, um 13.30 Uhr Friedhof Calw.

Ottenbronn, 27. März 1941
Todesanzeige
Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß heute früh unerwartet rasch unsere liebe Schwester, Schwägerin, Nichte und Tante
Christine Luz
von uns geschieden ist.
In tiefer Trauer: Familie Karl Luz, Monacham Dorstgen und Otto Familie Max Kirchherr, Ottenbronn
Beerdigung: Samstag, 29. März, nachmittags 14 Uhr.

Bei uns opfert die Heimat an Gut und Besitz, was die Front nötig hat!

Evang. Gottesdienste

Samstag, 29. März: 11 Uhr Gottesdienst in der Kirche

Sonntag judica / Konfirmation 30. März: 9.30 Uhr Konfirmationsfeier, 2.30 Uhr Unterredung mit den Konfirmanden.

Mittwoch, 2. April: 8 Uhr Helferinnenabend im Dekanat.

Donnerstag, 3. April: 8 Uhr Bibelstunde (Offenbarung 5) Vereinshaus.

Möbliertes Zimmer

mit Küchenbenützung auf sofort gesucht.

Angebote unter N. C. 73 an die Geschäftsstelle der „Schwarzwald-Wacht“ erbeten.

Gebrauchte eiserne Bettlade

mit Federbett, sowie Küchekästen und Gasbackofen werden verkauft

Altburg, Hauptstraße 95

Jüngerer, kinderlieber Mädchen

sucht auf 15. April Stelle zur Erlernung des Haushalts.

Anfragen unter N. 3. 74 an die Geschäftsstelle der „Schwarzwald-Wacht“.

Schützen Sie sich

vor Verdauungsstörungen und ihren Folgen, wie Darmträgheit, Magen-, Galle-, Leberbeschwerden, Hämorrhoiden. Nehmen Sie daher vorbeugend die völlig unschädlichen Sani-Drops. Packungen zu DM 1.— u. 2.75
Zu haben in Apotheken u. Drogerien

Leeres Zimmer

wird vermietet Weinweg 1

Eine hochtrachtige

Kalbin
11—12 Str. schwer verkauft
Wilh. Wacker, Holzbronn

Für etwolge Fehler in Anzeigen

die auf undeutl. geschrieb. Manuskripte zurückzuführen sind, übernehmen wir keine Verantwortung. Es liegt deshalb im Interesse der Auftraggeber, Anzeigenmanuskripte deutlich zu schreiben.

Knoblauch-Beeren

„Immer jünger“ machen froh und frisch! Sie enthält alle wirksamen Bestandteile des reinen unverfälschten Knoblauchs in leicht löslicher, gut verdaulicher Form.

Arterienverkalkung

hohen Blutdruck, Magen-, Darmstörungen, Alterserscheinungen, Stoffwechselbeschwerden. Geschmack- und geruchsfrei Monatspackung 1.—
Achten Sie auf die grün-weiße Packung!
Drogerie C. Bernsdorff
Weilderstadt: Keplerapotheke G. Essig
Bad Liebenzell: Drogerie Himperich



Ein bisserl Lieb, Ein bisserl Treu, man liebt sich — man neckt sich — man weint und lacht: das sind: Wiener Geschichten, überaus reizvoll u. amüsant.

Kulturfilm — Wochenschau
Ab Freitag — Sonntag
Für Jugendl. ab 14 Jahren zugelassen
VOLKSTHEATER